

„Varieté, Menagerie und Andachtsspiel“

Krippenexpertin Annette Krauß über die Vielfalt der Szenen, tröstende Botschaften und die Lust am Schauen

München – Die Ursulakirche in München-Schwabing ist seit den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Besitz einer Osterrieder-Krippe – 43 Figuren, die von dem Bildhauer Sebastian Osterrieder stammen und mit denen neun Szenen nachgestellt werden können – sowie einer Jahreskrippe, deren Figuren von einem unbekanntem Schnitzer stammen und deren Bestand Annette Krauß von rund 24 Figuren auf 43 erweitert hat. Diesen religiösen, künstlerischen Schätzen haben die Münchner Journalistin Krauß und Pfarrer Thomas Schwaiger ein besonderes Lese- und Bilderbuch gewidmet.

Frau Krauß, Sie sind nicht nur begeisterte Krippenexpertin, sondern auch Krippenbauerin und Krippenpflegerin. Können Sie an Läden mit Krippenfiguren vorbei gehen, ohne welche zu kaufen? In Neapel gibt es eine ganze Straße mit Geschäften voller Figuren und allerlei Dingen: vom Miniaturobstkorb bis zum flackernden Pizzaofen.

Annette Krauß: Tatsächlich war ich einmal in der Krippenstraße und habe einen kleinen Widder und einen Früchtekorb erworben. Aber ich bin eine entschiedene Gegnerin von Flackerlichtern, weil sie das Auge irritieren und von der eigentlichen Botschaft ablenken. Mein Lehrer und Vorbild, der im September verstorbene Krippenbauer Siegfried Schmeller in Bad Tölz, hat das so formuliert: Zuhause darf man mit der Krippe alles machen – in der Kirche muss man sein Bestes geben. Deshalb versuche ich eisern, Kitsch zu vermeiden.

Was fasziniert Sie an Krippen?

Krauß: Die Krippe in ihrer schönsten Form ist Varieté, Menagerie und zugleich Andachtsspiel – hier mischt sich Frömmigkeit mit der Lust am Schauen. Mit den Figuren, Tieren und vielen Finimenti (Requisiten) sprechen sie das Kind in uns an. Aber Krippen predigen auch, sie verkünden die Botschaft Gottes. Sie überbrücken Konfessionen und soziale Grenzen. Und weil wir Bildermenschen sind, verstehen wir vor der Krippe zuweilen mehr, als uns Wort und Schrift lehren können. Das geht den Kindern so, aber auch die älteren Menschen stehen fasziniert und lange davor. Und wenn ein Künstler die Figuren geschaffen hat, dann bewundere ich als Kunsthistorikerin seine Kreativität. Sebastian Osterrieder ist 1910 ins Heilige Land gereist, um die Kamele, Beduinen und die Kleidung der Menschen dort zu studieren. Seine Frage ist: Wie war es zur Zeit von Christi Geburt in Bethlehem?

Was sind konkret die Aufgaben als ehrenamtliche Krippenpflegerin und Krippenbauerin?

Krauß: Krippen gelten zuweilen als das „Nebenbei“ der Weihnacht oder als Kinderspielzeug. Als mir der Mesner 2007 die Figuren in St. Ursula zeigte, war das ein großes Lazarett mit gebrochenen Armen und Beinen und Schäden durch unsachgemäße Lagerung. Kaum jemand wusste, dass dies eine Künstlerkrippe war. Als Krippenpflegerin habe ich dann eine professionelle Restauratorin für die Fi-



Detailfreudig und ausdrucksstark ist die Krippe von Sebastian Osterrieder in der Ursulakirche in München-Schwabing, wie etwa die Anbetung der Könige zum 6. Januar (oben). Zur Jahreskrippe gehören hingegen die Szene mit dem heiligen Franziskus und dem Sultan von Ägypten, die 1219 einen christlich-muslimischen Dialog führten (rechts unten), sowie die Szene mit Pfarrer Dietrich Bonhoeffer, der im Gefängnis von Berlin-Tegel 1943 einen Gottesdienst feiert.

Fotos: Krauß



guren gesucht. Das Kunstreferat des Ordinariats und Krippen-Patenschaften aus der Gemeinde haben die Finanzierung gestemmt. Aber mit Figuren allein ist es nicht getan.

Was gibt es darüber hinaus zu tun?

Krauß: Als Krippenbauerin gestalte ich Szenen zu Geschichten des Alten und Neuen Testaments und zu Heiligenlegenden – mit Architekturteilen, mit gemalter Landschaft, mit Vegetation im Miniatur-Format. Oft lasse ich mich inspirieren durch Gemälde von Künstlern, oder ich entwickle vor meinem inneren Auge eine Dramaturgie des Geschehens.

Bei der Szene des heiligen Franziskus vor dem Sultan ließen Sie sich von einer Reise ins maurisch geprägte Andalusien inspirieren.

Krauß: Ja, die Figuren der Jahreskrippe müssen je nach Szene immer neu bekleidet werden –

in diesem Fall mit Turban und mit brauner Kutte. In Sevilla fand ich einen Spiegel mit arabischen Inschriften, in Granada eine bunte Deckenlampe als Dekoration für den Raum des Sultans, für den ich einen Hufeisenbogen aus Dämmplatten gebaut habe. Neu gefertigt habe ich die Figur eines Buben mit dunkler Hautfarbe und mit einem Fächer – ein Bediensteter des Sultans. Und da die Figuren der Jahreskrippe mit ihren Gelenken aus Draht beweglich sind, können sie durch ihre Körperhaltung Emotionen ausdrücken. Sie agieren wie Schauspieler, kommunizieren durch Blicke und handeln gemäß der erzählten Geschichte.

Da leuchten Sterne, da schimmert das Wasser. Krippenbauer haben komplexe Figuren geschaffen, waren aber auch detailfreudige Bühnenbildner. Was bleibt aus der Entstehungszeit der Krippe, was ist neu?

Krauß: Die möglicherweise ers-

te Krippe von Arnolfo di Cambio in Rom zeigte 1291 einfache Marmor-Skulpturen – möglicherweise gruppiert um die Reliquie der Holzkrippe, die in Santa Maria Maggiore in Rom verehrt wird. Franziskus hat zu vor, an Weihnachten 1223, in einer Höhle im Wald bei Greccio das Evangelium über einer leeren Futterkrippe gesungen, und die Dorfbewohner haben zugehört und zugehört. Ab 1600 stellten dann Franziskaner und Jesuiten die Weihnachtsgeschichte mit geschnitzten Figuren dar – nicht nur in Europa, sondern auch in Indien und in Südamerika. Und immer hat die Krippe die Umgebung adaptiert, sodass ein König auch mal auf einem Lama reitet.

Und wie sieht es mit den Krippen von heute aus?

Krauß: Die Kirchenrippen von heute werden mehr oder weniger kunstvoll als kleine Guckkastentüchlein inszeniert. Mir ist die Beleuchtung besonders wichtig: Viele kleine Spot-Strahler sind versteckt, ihr Lichtkegel wird fokussiert und mit Beleuchterfolie gefärbt; ich kann einen Taghimmel einbauen oder einen Nachthimmel mit 200 Lichtpunkten aus Glasfaser. Und dieses Licht erweckt die Figuren sozusagen zum Leben: Ich kann eine Illusion schaffen und die Betrachter, die nicht nur drei Sekunden hinein blicken, sondern sich Zeit lassen, tauchen ein in diese Szene, sind sozusagen mittendrin.

Die Jahreskrippen sind besondere Krippen, weil sie nicht nur die Weihnachtsgeschichte in Szene setzen, sondern andere Geschichten, wie die Versuchung in der Wüste, die Heilung und Aufweckung von Menschen, die Berufung der Apostel. Nach welchen Kriterien sind diese Szenen ausgesucht?

Gleichnisse aus der Bibel – inklusive kunsthistorischer Exkurse oder Tipps für Krippenbauer –, sondern übersetzen sie vor allem ins Heute, stellen aktuelle Fragen nach Liebe und Zweifel, nach Zuversicht und Solidarität. *kf*

Annette Krauß, Thomas Schwaiger: Seelenspiegel Krippe – Die Osterrieder- und Jahreskrippe von St. Ursula München-Schwabing, Anton H. Konrad Verlag, Weissenhorn, 104 Seiten, 50 Fotos, 19,80 Euro.

Bayreuther Festspiele gesichert

Bayreuth/Berlin – Für die Sanierung des Bayreuther Festspielhauses hat der Bund weitere 84,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages in seiner Bereinigungssitzung am Donnerstag in Berlin beschlossen. „Das ist ein großer Schritt in Richtung Sanierung“, sagte der Verwaltungsratsvorsitzende der Festspiele, Georg Freiherr von Waldenfels. „Der Freistaat Bayern wird jetzt nachziehen müssen.“

Insgesamt sind seinen Angaben zufolge rund 178 Millionen Euro nötig, um das Festspielhaus auf dem Grünen Hügel zu sanieren, in dem (normalerweise) alljährlich die Richard-Wagner-Festspiele stattfinden. Ursprünglich war von Gesamtkosten von 130 Millionen die Rede gewesen, 30 Millionen für den ersten Bauabschnitt wurden schon bewilligt und weitgehend verbaut, wann weiteres Geld fließt, war aber lange offen. Jetzt kann es weitergehen.

„Heute ist ein großer Durchbruch gelungen“, sagte die Bayreuther Bundestagsabgeordnete Silke Launert (CSU). „Die Sanierungsarbeiten sind vor allem auch deshalb dringend notwendig, um den aktuellen sicherheitsrechtlichen Anforderungen zu entsprechen und die völlig veraltete Technik auf einen modernen Stand zu bringen“, sagte sie. „Die Festspiele sind ein Kulturgut, das wir erhalten müssen.“

Die Entscheidung über die Millionen für die Sanierung ist nicht die einzige, die die Verantwortlichen auf dem Grünen Hügel derzeit umtreibt. Offen ist noch, wie genau Festspiele für das kommende Jahr geplant werden können. Im Sommer sagte der Geschäftsführer der Festspiele, Holger von Berg, aus seiner Sicht komme auf die Gesellschafter – die Bundesrepublik, den Freistaat Bayern, die Stadt Bayreuth und die Gesellschaft der Freunde von Bayreuth – bei der Planung der künftigen Festspiele ein größeres Risiko zu. „Die Gesellschafter, die derzeit die restlichen 35 Prozent der Kosten tragen, werden entscheiden müssen, ob sie auch bereit sind, im Zweifel mehr zu geben und das Risiko mitzutragen, wenn Festspiele für 2021 geplant werden, aber nicht durchgeführt werden können.“ Normalerweise bestreiten die Festspiele seien Angaben zufolge den laufenden Betrieb zu 65 Prozent aus Einnahmen. Rund 15 Millionen Euro fehlten in diesem Jahr, weil die Opernfestspiele wegen der Coronapandemie nicht stattfinden konnten. *dpa*

Koons-Werk gestohlen

Frankfurt – Unbekannte haben aus einer Frankfurter Galerie eine Arbeit des weltberühmten Künstlers Jeff Koons (65) gestohlen. Die Porzellan-Skulptur „Balloon Dog (orange)“ ist Teil einer Edition aus dem Jahr 2015 und rund 11 000 Euro wert, wie aus einem am Donnerstag veröffentlichten Fahndungsauftrag der Polizei hervorgeht. Demnach verschwand das Objekt bereits am 6. November. Von den Dieben fehlt nach Angaben eines Sprechers der Frankfurter Polizei bislang jede Spur. Originalarbeiten des für seinen plakativen Stil bekannten US-amerikanischen Malers und Bildhauers werden international zu Spitzenpreisen gehandelt. Im vergangenen Jahr wurde sein „Balloon Rabbit“ bei einer Versteigerung in New York für knapp 91,1 Millionen Dollar (damals rund 81 Millionen Euro) verkauft. *dpa*

DAS BUCH „SEELENSPIEGEL KRIPPE“

Wie reisen die drei Männer aus dem fernen Osten nach Jerusalem? Mit dem Auto? Wie viele Kerzen brennen auf dem Leuchter im Tempel? Fragen wie diese fügen sich in dem wunderbaren ökumenischen Krippenbuch „Seelenspiegel“ der evangelischen Krippenexpertin, Krippenbauerin und Journalistin Annette Krauß und des katholischen Pfarrers Thomas Schwaiger an die Bibelstellen, an die Nacherzählungen der heiligen Schrift, an Meditationstexte an. Nicht

nur an Erwachsene, sondern auch an Kinder und Jugendliche richten sich die beiden Münchner Autoren mit einer eigenen Erzählschiene. Bildfundus – im Buch sind es großformatige, teils seitenfüllende Abbildungen – ist die prächtige Osterrieder-Krippe und die große Jahreskrippe in der Säulenbasilika St. Ursula in München-Schwabing mit ihrer Fülle an Figuren und detailreichen Szenen. Die beiden Autoren lenken den Blick nicht nur auf Geschichten und

Gleichnisse aus der Bibel – inklusive kunsthistorischer Exkurse oder Tipps für Krippenbauer –, sondern übersetzen sie vor allem ins Heute, stellen aktuelle Fragen nach Liebe und Zweifel, nach Zuversicht und Solidarität. *kf*

Annette Krauß, Thomas Schwaiger: Seelenspiegel Krippe – Die Osterrieder- und Jahreskrippe von St. Ursula München-Schwabing, Anton H. Konrad Verlag, Weissenhorn, 104 Seiten, 50 Fotos, 19,80 Euro.

Das Interview führte Katrin Fehr.

ZUR PERSON

Annette Krauß (62) hat Germanistik, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft studiert und lebt in München. Sie war Kulturredakteurin beim Donaukurier und schreibt bis heute als freie Journalistin für unsere Zeitung über Ausstellungen – und Krippen.